

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit“

Heb. 13,8

RUNDBRIEF

August 1980

Ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen unseres HERRN Jesus Christus mit dem Wort aus Hebr. 13:20-21:

„Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe, unsern Herrn Jesus, von den Toten heraufgeführt hat durch das Blut des ewigen Bundes, der möge euch in allem Guten zur Ausrichtung seines Willens ausrüsten und in uns das wirken, was ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit gebührt in alle Ewigkeit! Amen.“

Gott ist ein Gott des Friedens und die von ihm Erlösten sind Kinder des Friedens. Es steht geschrieben:

„Denn er ist unser Friede, er, der die beiden Teile zu einer Einheit gemacht und die trennende Scheidewand, die Feindschaft weggeräumt hat, nachdem er durch die Hingabe seines Leibes das Gesetz mit seinen in Satzungen gefaßten Geboten beseitigt hatte, um so die beiden in seiner Person zu einem einzigen neuen Menschen als Friedensstifter umzugestalten und die beiden in einem Leibe mit Gott durch das Kreuz zu versöhnen, nachdem er durch dieses die Feindschaft getötet hatte.“ (Eph.2:14-16)

Das sind keine leeren Worte, das ist eine göttliche Tatsache, die im Leben aller Erlösten Bestätigung findet. Durch das Kreuz ist die Feindschaft und die Scheidewand hinweggenommen worden. Das Trennende ist nicht mehr da, sondern nur das Verbindende. Die Schrift meint, was sie sagt. Der neu geborene Mensch ist ein Friedensstifter — ist jemand kein Friedensstifter, so ist er nicht erneuert. Da, wo das vollbrachte Erlösungswerk beiseite gestellt und die Gesetzes-Gerechtigkeit gefordert wird, erhebt sich die alte Feindschaft und stiftet Unfrieden. Dann beginnt selbst unter Gotteskindern Zank und Streit, durch Haß werden Feindseligkeiten offenbar, wie sie selbst bei Ungläubigen nicht zu finden oder denkbar sind. Doch dort, wo man uneingeschränkt an dem Erlösungswerk im Glauben festhält, tritt Christus als Fürsprecher dem Ankläger der Brüder entgegen. Sein Blut vermittelt Vergebung und Versöhnung. Menschen werden im tiefsten Innern erneuert und tatsächlich zu göttlichen Friedensstiftern. Als mit Gott Versöhnte dürfen wir uns der Begnadigung auch wider das Gericht rühmen. Die Schuldfrage ist ein für allemal geklärt, denn unser aller Schuld war auf Ihn gelegt, unsere Sünde, unsere Krankheiten hat Er auf sich geladen; Er ist unser Friede, Er

unsere Versöhnung, in unserem Heiland ist Rettung und Heilung, ja volles Heil, das Gott uns in Christus geschenkt hat. Das ist das ewiggültige Evangelium.

Als die Feindschaft ihren Höhepunkt erreichte und der Herr im Begriff war, die Scheidewand wegzuräumen, machten die Mächte der Finsternis einen letzten General-Angriff auf den Fürst des Friedens. Der Verrat, die Überantwortung, die Anschuldigungen, die Verurteilung, die völlige Bloßstellung bis hin zur Kreuzigung ließ Er über sich ergehen und tat Seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Doch das war nicht das Ende; Gott verfolgte einen heilsgeschichtlichen Zweck, den selbst die Jünger Jesu nicht fassen konnten. Sie hatten ganz andere Vorstellungen darüber, wie alles kommen sollte. Durch die Auferstehung jedoch kam neues Leben für alle hervor, die mit Christus gestorben und mit Ihm auferstanden sind. Göttliches Leben kann weder durch Verrat noch durch irdischen Tod beendet werden. Im Gegenteil: das göttliche Leben wurde frei und ist über den Samen Gottes gekommen. Alle Söhne und Töchter Gottes haben Anteil an dem Leiden und Sterben, an der Auferstehung, Verklärung und Himmelfahrt Jesu. Das vollbrachte Erlösungswerk in Jesus Christus kann niemand rückgängig machen. In 1. Thess. 4:14 lesen wir:

„Denn so gewiß wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, ebenso gewiß wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm zusammenführen.“

Gott ist der Herr über Leben und Tod. Auch diejenigen, die leiblich von hier gegangen sind, leben Gott im Geiste weiter. Der Gott des Friedens hat den Fürst des Friedens, den großen Hirten der Schafe, unseren Herrn Jesus Christus, von den Toten herausgeführt durch das Blut des ewigen Bundes. Der Geist Gottes, die lebendigmachende Kraft, hätte ihn nicht von den Toten heraufbringen können, wenn nicht das Blut des ewigen Bundes vergossen worden wäre. Das gleiche gilt für alle, die das Sühneopfer Jesu Christi im geistgewirkten Glauben aufnehmen. Wir sind nicht nur mit dem Herrn gekreuzigt; wir sind mit Ihm zu einem neuen Leben auferstanden und durch Ihn aufs Vollkommenste vor Gott gerechtfertigt worden, kraft des vollbrachten Erlösungswerkes unseres Herrn Jesus Christus. Der Apostel bringt zum Ausdruck, daß wir von Gott in allem Guten zur Ausführung Seines Willens ausgerüstet werden. Im Reiche Gottes gilt nicht der Wille eines Menschen, sondern allein der Wille Gottes. Nicht unser, sondern Gottes vorherbestimmtes Programm läuft ab. ER hat uns Seinen Willen durch Sein geoffenbartes Wort kundgetan. ER schenke uns Kraft, ihn auszuführen. ER selbst aber muß in uns das bewirken, was Ihm wohlgefällig ist. Nur das, was Er durch Seinen Geist in und durch die Seinen wirken kann, wird vor Ihm bestehen. Es ist deshalb notwendig, daß wir uns der Leitung Seines Geistes

unterstellen. Möge es das Gebet unseres Glaubens sein, das zum Throne Gottes durchdringt und das von Gott selbst beantwortet werden kann, daß Er uns in allem Guten zur Ausrichtung Seines Willens ausrüsten und in uns das wirken möge, was Ihm wohlgefällig ist. Dann wird nicht mehr der Mensch, sondern Gott durch Jesus Christus in allem und für alles die Ehre empfangen.

Wächter auf Zions Mauern

Wenn es um weltpolitische Ereignisse geht, die mit Israel zusammenhängen, dann verdienen sie unsere besondere Aufmerksamkeit. Ein Knecht Gottes hat allgemein mit Politik nichts zu tun, auch nicht mit religiöser Gemeinde- und christlicher Parteipolitik der einzelnen Gruppierungen. Ein göttlicher Auftrag war immer ohne Bindung und Verpflichtung zu einer Glaubensrichtung, aber immer für alle, die der göttlichen Botschaft Gehör schenken; ausgerichtet nach dem von Gott durch prophetische Offenbarung gegebenen Wort. Es ist etwas Gewaltiges und Überwältigendes zu wissen, wann, wo und zu welchem Zweck eine göttliche Berufung einem Knecht Gottes gegeben wurde. Alle diejenigen, welche die Endzeitbotschaft glauben, werden bezeugen, den Dienst Br. Branhams zu respektieren, anzuerkennen und der von ihm gegebenen biblischen Verkündigung zu folgen. Zugleich muß gesagt werden, daß es verschiedene Prägungen und Richtungen gibt, die in keinem Fall auf einen Nenner gebracht werden können. Es besteht deshalb heute die Möglichkeit wie eh und je, daß man sich auf Br. Branham wie auf Mose und Abraham berufen kann, ohne im Willen Gottes zu sein.

Vor Gott tragen wir die Verantwortung für das Volk Gottes in dieser so ernstesten Zeit. Nachdem Br. Branham seinen Dienst beendet hat, durften wir die Fortsetzung erleben. So gewiß der HErr durch alles, was Er unter der Inspiration des Geistes durch den Mund Seiner Knechte und Propheten und durch die Apostel gesprochen hat, noch heute zu uns redet, so gewiß redet Er direkt zu uns durch die Predigten Br. Branhams, die in voller Übereinstimmung mit dem Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift stehen. Wenn es um die Dinge des Reiches Gottes geht, müssen wir uns stets nach der geistgeoffenbarten Wahrheit des Wortes Gottes ausrichten lassen. Wir müssen aber zu einem Dienst von Gott selbst berufen und eingesetzt worden sein, sonst stehen wir uns und anderen nur im Wege, bringen Unruhe und Verwirrung in das Reich Gottes hinein.

Wie der Prophet Daniel im Propheten Jeremia nachlas (Kap. 9:1-3), um die Zeit zu erforschen, in der das Volk Israel wieder in sein Land zurückkehren würde, so müssen auch wir in dem prophetisch geoffenbarten Worte forschen, um die Zeit zu erkennen, in der wir leben. Wie Micha in völliger Übereinstimmung mit der Weissagung des Propheten Elia dem Ahab die

göttliche Botschaft gab, so ist es mein einziges Verlangen, in völliger Übereinstimmung mit allen Propheten und Aposteln und mit der Botschaft, die Br. Branham im Auftrage Gottes brachte, dem Volke Gottes in aller Wahrhaftigkeit das darzulegen, worum es gerade jetzt geht. Wir wollen ernstlich beten und glauben, daß der HErr selbst das geistliche Denken und Verständnis öffnet und erleuchtet, damit dem Volke Gottes die rechte Weisung zur rechten Stunde aus Gnaden gegeben wird. Es geht in dieser Zeit nicht nur um eine Antwort, sondern um eine Antwort Gottes.

Prophetie wird Realität

Br. Branham sagte: „Wenn ihr die Tageszeit wissen wollt, schaut auf die Uhr; wollt ihr den Wochentag wissen, seht auf den Kalender; wenn ihr aber wissen wollt, wie spät es an der Weltenuhr ist, dann schaut auf Israel.“ Jemand bezeichnete Israel als den goldenen Zeiger an der Uhr Gottes. Obwohl dieses Volk von aller Welt verachtet und bedrängt wird, vergeht doch fast kein Tag, an dem es nicht in der Presse oder den Nachrichten erwähnt wird. In den letzten Wochen und Monaten hat sich vieles verändert, und wir können damit rechnen, daß in Kürze alle noch ausstehenden Dinge Schlag auf Schlag eintreffen werden.

Wenn wir jetzt Rußland namentlich erwähnen, dann keineswegs aus einer politischen Motivation heraus, sondern schlicht und einfach deshalb, weil dieses Land in der biblischen Prophetie eine Hauptrolle in der Endzeit spielen muß. Schon im Jahre 1933 sprach der HErr zu Br. Branham: „Gib acht auf Rußland! Gib acht auf Rußland, den König des Nordens!“

Wie ja bekannt ist, bin ich selbst in Rußland gewesen, und es gibt kaum ein anderes Volk auf Erden, das mit diesem slawischen Volk verglichen werden könnte. In vielen Beziehungen haben sie uns manches voraus. Doch hier geht es um die heilsgeschichtliche Entwicklung, die in der Bibel schon im voraus geschrieben wurde. Menschliche Geschichtsschreibung geschieht immer im Nachhinein. Es wird berichtet, was stattgefunden hat. Göttliche Geschichtsschreibung dagegen ist ganz anders. Die göttliche Heilsgeschichte ist in seiner Gesamtheit über die Spanne der 7000 Jahre im voraus geschrieben worden. Alle Ereignisse sind bereits von 1. Mose bis Offb. 22 festgehalten worden. Darin unterscheidet sich die Bibel von allen anderen Büchern, die es auf Erden gibt.

Wenn es um das Volk Israel geht und um die Völker, die es bedrängen und angreifen, dann sind unsere Herzen mit Wehmut erfüllt. Auch wenn wir an das vernichtende Ende der Feinde Israels denken, erfaßt uns tiefes Leid; wir freuen uns keinesfalls darüber, wir respektieren lediglich die göttliche Entscheidung in aller Ehrfurcht. Gott der HErr, der in Seiner Allwissenheit

alle Dinge im voraus nach dem Vorsatz Seines Willens festlegen konnte, wird schlußendlich vor aller Welt verherrlicht und hochgehört dastehen, jedes Knie wird sich beugen und jede Zungen wird bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist.

In der Heiligen Schrift werden manchmal die Dinge nicht mit Namen genannt, sondern lediglich beschrieben. Es stand nicht geschrieben, daß ein Mann namens Judas der Verräter des Messias sein würde. Lediglich der Tatbestand ist uns mitgeteilt worden, die Einzelheiten und der Name wurden erst später zur Zeit der Erfüllung erkennbar. Petrus hat damals anhand der Ereignisse in Apg. 1, von Vers 16, den Verräter mit Namen genannt und bezog sich auf die Schriftstellen, die der Heilige Geist durch den Mund Davids im voraus ausgesprochen hatte. Der Antichrist wird auch nicht namentlich erwähnt, er wird nur beschrieben, doch alle, die vom Geist Gottes erleuchtet sind, erkennen aufgrund der Beschreibung, daß er weder im Judentum noch im Islam oder in Rußland zu finden ist, sondern daß er seinen Sitz in der religiösen Welthauptstadt hat.

In Hes. 36-39 werden uns die Zusammenhänge mit dem wieder gesammelten und in ihr Heimatland zurückgebrachten Volk Israel gegeben. Einige Male ist in diesen Kapiteln die Rede von dem Mann aus dem äußersten Norden. Es wird von dem Fürsten von Ros (Kap. 38) und den mit ihm Verbündeten berichtet, die ja z.T. sogar namentlich als Volksstämme erwähnt werden. Es steht geschrieben:

„Aus dem äußersten Norden will ich ihn herbeilocken mit all seinen Scharen: ja viele Völker sind mit dir. Rüste dich und halte dich bereit, du mit all deinen Scharen, die sich bei dir gesammelt haben, und sei du ihr Anführer!“ (Kap. 38:7)

Beachtenswert ist, daß Rußland nicht nur im Norden, sondern im äußersten Norden von Israel liegt. Syrien, der Libanon und die Türkei liegen auch nördlich, aber sie liegen nicht im äußersten Norden. Seht ihr, wie genau der Heilige Geist das Land beschreibt, aus dem der Anführer kommt, der die vielen Scharen um sich sammelt? Das überwältigt uns. Gott wußte alle Dinge ganz genau und gibt uns die Beschreibung, damit wir sie zur Zeit der Erfüllung erkennen können. Die schlimmsten Gegensätze werden überwunden, wenn ein gemeinsamer Feind gefunden wird. Der Islam hat bis vor kurzem, und sieht viel leicht noch heute, was die Ideologie betrifft, im Kommunismus den Todfeind. So gewiß der Islam den Anspruch stellt, die einzige Religion auf Erden zu sein, die den Glauben an den alleinigen Gott vertritt und zu verteidigen hat und um jeden Preis mir allen Mut ein verbreiten muß, so gewiß leugnet der atheistische Kommunismus die Existenz Gottes – und dennoch finden diese beiden Gegensätze, die eigentlich sonst nichts gemeinsam haben, zusammen, weil es gegen das Volk Israel geht. Der Gott Israels hat es so

gefügt, daß zwei Weltanschauungen, die islamische und die kommunistische, sich dort in der Gegend, in der Gott sich den meisten Propheten geoffenbart und ein großer Teil der Heilsgeschichte bereits stattgefunden hat und weiterhin stattfinden wird, vereinigen.

Gemäß Sach. 12:3 sollte Jerusalem zu einem Hebestein für alle Völker werden. Es steht geschrieben:

„An jenem Tage will ich Jerusalem zu einem Hebestein für alle Völker machen: alle, die ihn aufheben wollen, werden sich unfehlbar wund an ihm ritzen, wenn alle Völker der Erde sich gegen die Stadt versammeln.“

Es fällt direkt auf, daß alle Völker um des Öles willen auf die Knie gezwungen werden und ihre Einstellung gegen Israel beziehen. Doch nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf militärischem Gebiet wird Druck ausgeübt. Die Aufforderung in der sowjetischen Zeitung TASS, die Türkei müsse aus der NATO austreten, hat in mir ein Signal ausgelöst. Beim Nachforschen stellte ich fest, daß Mesech und Thubal, die auch im Propheten Hesekiel erwähnt werden, in der heutigen Türkei liegen. Man kann das in einigen Bibel-Landkarten nachsehen. Auch die Türkei, die ohnehin zur islamischen Welt gehört, wird gegen Israel ziehen.

Die Bekanntgabe, daß Syrien dem Warschauer Pakt beitreten wird, war auch eine Überraschung, paßt aber ganz genau in das Gesamtbild. In Damaskus ist ja das Hauptquartier der PLO. Somit wird die Stadt Damaskus bei der nächsten Auseinandersetzung das Hauptangriffsziel Israels sein. Der Prophet Jesaja weissagte:

„Wisset wohl: Damaskus scheidet aus der Zahl der Städte aus und wird zu einem wüsten Trümmerhaufen werden.“ (Jes. 17)

Die arabische Welt ruft laut und deutlich zum heiligen Krieg auf, der nicht nur so bezeichnet wird, weil es ein religiös bedingter Krieg ist, sondern weil er in der Bibel so genannt wird. In Joel, Kap. 2 und 4, wird auf diese Zeit Bezug genommen. In Kap. 4:9 steht:

„Macht dieses unter den Heidenvölkern bekannt: „Rüstet euch zum heiligen Kriege! Bietet die geübten Streiter auf, laßt alle Kriegsleute aufmarschieren und anrücken!“

Geschieht das alles nicht vor unseren Augen? Wenn wir nicht wüßten, daß Gott auf der Seite Seines auserwählten Volkes Israel steht, dann müßten wir es mit der Angst zu tun bekommen. Jetzt ist es soweit: Die gesamte arabische Welt, die Erzfeinde Israels, rufen zum heiligen Krieg auf. Man wird versuchen, auch Ägypten wieder gegen Israel zu stimmen, denn Äthiopien wird mit am Krieg teilnehmen und muß durch den Sudan und Ägypten, um nach Israel zu

gelangen; Libyen wird ebenfalls gegen Israel kämpfen und muß auch durch Ägypten marschieren (Hes. 38:5).

Rußland hat sich in Syrien volle militärische Handlungs-, Entscheidungs- und Bewegungsfreiheit gesichert und kann somit bis an die Grenze Israels vorrücken, das bedeutet, daß die gesamte strategische Planung von den besten Militärexperten vorgenommen werden kann. Am Tage X braucht der Anführer nur den Befehl weiterzugeben, nachdem er ihn selbst von oben bekommen hat. Es steht geschrieben:

„Nach geraumer Zeit sollst du Befehl erhalten: am Ende der Jahre sollst du über ein Land kommen.“ (Hes. 38, 8)

„Jawohl, zu jener Zeit, wo mein Volk Israel wieder in Sicherheit wohnt, wirst du aufbrechen und von deinem Wohnsitz, vom äußersten Norden her, kommen, du und viele Völker mit dir.“ (Vers 14-15)

„Am Ende der Tage wird es geschehen.“ (Vers 16)

„Ich will dich herbeilocken und am Gängelbände führen und dich vom äußersten Norden heranziehen lassen und dich auf die Berge Israels kommen lassen. Aber dort will ich dir den Bogen aus der linken Hand schlagen und die Pfeile deiner rechten Hand entfallen lassen. Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du selbst und alle deine Scharen und die Völker, die bei dir sind; den Raubvögeln, allem Getier, das Flügel hat, und den Raubtieren des Feldes überlasse ich dich zum Fraß“ (Kap. 39, 2-4)

Wir leben am Ende der Tage, in denen sich vor unseren Augen ein großer Teil der biblischen Prophetie erfüllt. Zunächst wird der militärische Schlag der Antisemiten gegen Israel vorbereitet und dann der religiöse Schlag der antichristlichen Welt gegen die wahre Gemeinde Jesu Christi. Wie im Natürlichen ein Verwandtschaftsverhältnis und eine Beziehung zwischen den Nachkommen Ismaels und Isaaks besteht, so ist in geistlicher Hinsicht eine Beziehung zwischen dem wahren und dem falschen Christentum vorhanden. Ismael und Isaak nannten Abraham mit Recht ihren Vater, denn er war es tatsächlich. Antichristen und Christen berufen sich beide auf denselben Gott und Vater. Man muß das Natürliche und das Geistliche miteinander vergleichen, um die Gesamtübersicht und das rechte Verständnis für diese Entwicklung zu haben.

Sieben Jahre heizen

Gemäß Hes. 39:9 werden die Aufräumarbeiten nach dieser großen Schlacht 7 Jahre dauern. So lange wird man das Kriegsmaterial verbrennen.

7 Jahre sind angesetzt worden, in denen das verheizbare Material dem Feuer preisgegeben wird. Es ist kaum denkbar, daß es sich hier um die letzte Schlacht bei Harmagedon handelt, die gemäß Offb. 16 nach Ausgießung der 6. Zornschaale stattfinden soll, also nach der Entrückung in der großen Drangsalzeit. Es ist auch undenkbar, daß die Waffen noch nach Beginn des Tausendjährigen Reiches verheizt werden können. Das müßte schon vorher geschehen. Bruder Branham hat betont, und das mit Recht, daß die Erde in 3 Etappen für das Tausendjährige Reich zubereitet wird. Er sagte: „Als erstes kam die Taufe in der Zeit Noahs durch die Sintflut, als zweites hat Christus Sein Blut vergossen auf dieser Erde, um den Anspruch als ursprünglicher Eigentümer auf die Erlösten und selbst auf diese Erde zu stellen. Drittens wird eine Feuertaufe stattfinden und eine Reinigung vollzogen werden, ehe das Tausendjährige Reich beginnt“. Er bezieht sich dabei auf 2. Petr. 3 und schlägt dann die Brücke zu Offb. 21 und Jes. 65: **„Nur nach einer Leuterung durch Feuer ist es denkbar, daß der HErr Seine heiligen Füße auf den ölberg setzen und Seine Königsherrschaft antreten wird.“** Die Auseinandersetzung, die wir jetzt hier betrachten, ist in greifbare Nähe gerückt.

Es gibt keinen Menschen auf Erden, der sich als geheimer Rat Gottes betrachten könnte, aber mit des HErrn Hilfe werden wir unter der Leitung des Heiligen Geistes die Ereignisse beobachten und jeweils anhand der Heiligen Schrift darlegen. Das Ende aller Dinge steht wirklich ganz nahe bevor. Wir können uns neu orientieren und auf den letzten Stand der prophetischen Entwicklung bringen lassen. Wie dankbar dürfen wir sein, daß Gott uns Seinen Knecht und Propheten, unsern geliebten Br. Branham, mit der prophetischen Botschaft, der Offenbarung des Wortes und des göttlichen Heilsratschlusses, gesandt hat. Dadurch ist uns die Gesamtübersicht geschenkt worden.

Das Gründen von Gemeinden

Das Thema der Gemeindegründungen ist von einigen, denen es sicher bei diesem Gedanken noch um mehr geht, neu auf die Tagesordnung gesetzt worden. Es gibt immer noch Menschen, die sich nach außen hin einer Sache rühmen möchten; manche haben sogar die Wolle und nicht nur die Schafe im Sinn. Da, wo der Geist tatsächlich wirkt, kommt eine Gemeinde zustande, ohne daß Männer mit einem Auftrag aus fernem Lande anreisen müßten. In der Apostelzeit haben verschiedene Brüder an bestimmten Orten gemeinsam gedient und anschließend Älteste eingesetzt. Da, wo der Geist Gottes tatsächlich wirksam ist, wird über eine Sache nicht viel diskutiert, dort wird nur biblisch gehandelt. Überall, wo noch hin und her geredet wird, haben Menschen und nicht Gott seine Hand im Spiel. Jeder Knecht Gottes wird ein Gemeinde-Zuhause haben. Hier in Krefeld gab der HErr mir an einem

Samstag die direkte Weisung, unsere geliebten Brüder Russ und Schmidt als Älteste einzusetzen. Dies geschah mit Zustimmung der ganzen Gemeinde, ehe ich meinen weltweiten Dienst begann.

Wir befinden uns jetzt nicht am Anfang, sondern am Ende der christlichen Epoche. Es geht nicht darum, daß sich irgend jemand einen Namen macht, um unter seiner Aufsicht lokale Gemeinden zu gründen; jetzt geht es um die Herausrufung und Zubereitung der Brautgemeinde, die nicht nach dem Muster aller bereits entstandenen Glaubensrichtungen geordnet werden darf. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, daß Br. Branham nur eine Heimatgemeinde hatte, aber nie eine zweite in den vielen Jahren seines Dienstes gründete. Hätte er das getan, wäre er in die Fußtapfen aller anderen Gemeindegründer getreten und hätte dadurch sein Prophetenamt in Frage gestellt. Der HErr hat in dieser Zeit eine direkte Botschaft an das ganze Volk Gottes gerichtet, das in dieser Zeit in vielen Lagern zerstreut ist.

Br. Branham hatte eine besondere Vision; er wurde im Geist unter freien Himmes versetzt, sah rechts und links neben sich einen Baum voller schönster Früchte. Die Stimme des HErrn sprach zu ihm: „Der eine Baum repräsentiert die Gläubigen an die Trinität, der andere die Gläubigen an die Einheit Gottes.“ Er stand zwischen diesen beiden Bäumen, ergriff sie mit seinen Händen und schüttelte sie gewaltig. Die Früchte fielen in großen Mengen auf ihn. Die Vision bedarf keiner Erklärung.

Es gibt keine Veranlassung, den von Gott eingeschlagenen Kurs in diesem prophetischen Abschnitt der Heilsgeschichte zu ändern. Heute begreife ich, warum der HErr mir bei meiner Berufung sagte: „**Befasse dich nicht mit der Gründung von Gemeinden und gebe kein Gesangbuch heraus!**“ Ich bitte jeden, nachzuforschen, ob nicht alle religiösen Bewegungen die gleichen Merkmale, nämlich die Kennzeichen einer Denomination, tragen. Ob Kirchen oder Freikirchen, Gemeinschaften oder Gemeinden: alle haben sich lehrmäßig festgelegt und sich einem Hauptquartier unterstellt. Als nächstes gab man ein eigenes Gesangbuch heraus, um als neue Glaubensrichtung den Unterschied zu den anderen hervorzuheben.

Die Brautgemeinde jedoch ist kein Ableger einer Denomination. Sie ist das Liebesprodukt des allmächtigen Gottes durch Jesus Christus, unsern HErrn, ausgesondert für den Himmlischen Bräutigam. Bruder Branham sagte wörtlich: „Aus dieser letzten Erweckung wird keine neue Denomination, sondern die Brautgemeinde hervorgehen.“ Lokale Gemeinden sind richtig und biblisch; sie entstehen jedoch, wie zur Zeit der Apostelgeschichte, durch das Wirken des Geistes. Jede lokale Gemeinschaft ist den dort dienenden Ältesten anvertraut, die der Heilige Geist über die Herde Gottes gesetzt hat (Apg. 20:28). Sofern sich auswärtige Brüder anmaßen, eine beherrschende Aufsichtsfunktion über andere Gemeinden auszuüben, ist es schon zu spät.

So hat die erste christliche Organisation in Nizäa begonnen, und alle anderen haben es seitdem kopiert. Es fängt damit an, daß ein Bruder den Anspruch stellt, ein Apostel oder etwas besonderes zu sein und einige andere überzeugt, dann setzt man sich zur Beratung zusammen und es kommen verstandesmäßige und menschliche Entscheidungen zustande, die geistlich verkleidet werden – und schon beginnt etwas Eigenes – nämlich das alte Nikolaitentum.

Die Apostelgeschichte ist uns als unveränderliches Vorbild hinterlassen worden. Gepredigt wurde überall, wo sich nur eine Tür dazu öffnete: im Tempel, in den Synagogen, in der Halle Salomos. Die Gläubig gewordenen versammelten sich auch hin und her in den Häusern. Dort hatten sie Gebetsgemeinschaft, brachen das Brot und bildeten die Gemeinschaft der Heiligen.

Es ist wirklich biblisch, wenn in Zürich im Volkshaus Versammlungen stattfinden, wo viele das Wort Gottes hören; genauso biblisch ist es, daß an verschiedenen Orten Gebetsversammlungen und Andachten stattfinden. Alles hat seinen Platz, nur müssen auch wir den uns von Gott zugedachten Platz finden. Dann haben wir den rechten Blick für alle Aufgabenbereiche der Gemeinde und werden die göttliche Ordnung respektieren.

Laßt Euch von niemand beunruhigen. Gemäß dem Judabrief 17-21, müssen in der Endzeit Männer im Reiche Gottes auftreten, die Trennungen und Spaltungen verursachen. Von ihnen wird gesagt, daß sie den Heiligen Geist nicht haben; obwohl sie selbst sich besonders geistlich dünken und gebärden. Darin liegt das größte Problem.

Treue-Gelöbnis

Nachstehend gebe ich das mir überreichte, von Br. Branham handgeschriebene Aufnahme-Gelöbnis wieder. Er hatte keine eingetragenen Mitglieder, hat aber sichergestellt, daß alle, die das Branham-Tabernakel in Jeffersonville als ihre Heimatgemeinde betrachtet haben, voll und ganz hinter ihm standen. Er wollte verhindern, daß er durch eine zersetzende Kritik innerhalb der Gemeinde in der Ausübung seines Dienstes gehindert wird. Für uns ist es fast eine unbegreifliche Formulierung, doch so hat der HErr es ihm geboten. Wenn wir die Vollendung erleben und den vollen Segen Gottes empfangen wollen, muß alles Geschwätz, das wie ein Krebs um sich frißt, aufhören und die Zeit zum Gebet genutzt werden. Wer zu einem Knecht Gottes steht, der steht zu Gott, der ihn berufen und beauftragt hat.

Zitat

„Ich erkläre feierlich, das Branham-Tabernakel, geleitet durch dessen Pastor, Rev. Wm. Branham, in all seinen Programmen zu unterstützen. Ich verspreche, nicht gegen Br. Branham oder irgendeines seiner Programme zu reden und werde jeden zurechtweisen, der solches tut. Ich werde zu ihm stehen, ob richtig oder verkehrt, wie er für Gott einsteht. Amen.“

Missions-Arbeit

Über unsere Missionsarbeit gibt es sehr viel Gutes zu berichten. Meine Reise durch Ost-Europa hat alle Erwartungen übertroffen. Die Freude war groß, die Gemeinschaft innig, der Segen floß in mächtigen Strömen.

Aus aller Welt kommen Einladungen; sogar Telegramme mit der Bitte, daß ich kommen soll Bitte gedenkt meiner in Euren täglichen Gebeten. Herzlich danke ich allen, die in jeder Weise hinter dem Werke Gottes stehen. Unseren Verpflichtungen, die wir in den vergangenen Jahren eingegangen sind, werden wir mit Gottes Hilfe auch weiterhin nachkommen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darum bitten, daß wir alle für Schw. Pilati und ihre beiden Töchter beten. Nach dem Heimgang unseres geliebten Bruders und treuen Mitarbeiters Gino Pilati, bedürfen sie unserer besonderen Fürbitte. Auch die italienische Arbeit wollen wir dem HERRN hinlegen. Möge der HERR unserem Bruder die Belohnung für seinen selbstlosen und aufopfernden Dienst an jenem Tage zuteil werden lassen.

Auf den ausdrücklichen Wunsch der Gemeinde-Ältesten möchte ich hiermit Euch allen ihre herzlichsten Grüße in der Verbundenheit der göttlichen Liebe weitergeben.

Im Auftrage Gottes wirkend

Bro. Frank